



Autismus im Betrieb

Hinweise zum Umgang mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung

Die nachfolgenden Hinweise sollen dazu beitragen, Problemstellungen für Auszubildende mit Autismus besser zu verstehen und die Kommunikation mit ihnen zu erleichtern:



Kommunikation:

Menschen mit Autismus können sich teilweise die einfachen Regeln des sozialen Umgangs und der Kommunikation im Alltag nicht ohne weiteres erschließen.

Folgende Kommunikationshilfen kommen ihnen entgegen:

- Als Gesprächsgegenstand die Interessen des autistischen Menschen aufgreifen.
- Besser kurze und geschlossene als lange und offene Fragen stellen.
- Fragen, die auf die Zukunft oder die Bedeutung sozialer Beziehungen gerichtet sind, eher vermeiden.
- Man sollte sich darüber bewusst sein, dass Menschen mit Autismus ironische Bemerkungen missverstehen können.

- Bei Witzen ist es unter Umständen hilfreich, darauf hinzuweisen („Das war ein Witz“), um Irritationen zu vermeiden.
- Bildhafte Formulierungen werden oft wortwörtlich verstanden und rufen Unsicherheit hervor. Sie sollten daher kurz erläutert werden („Jetzt platzt mir gleich der Kragen“ = „Ich bin sehr wütend“).
- Menschen mit Autismus können am besten verstehen, wenn man in kurzen, knappen Sätzen mit ihnen spricht.
- Man sollte ihnen genügend Zeit (10 - 45 Sekunden) geben, um eine Antwort zu formulieren. Es dauert bisweilen etwas länger, als wir es gewohnt sind, bis die Frage oder Mitteilung „angekommen“ ist.
- Menschen mit Autismus fällt es häufig schwer, Blickkontakt zu halten. Dies sollte man akzeptieren.
- Wenn im laufenden Gespräch ein neues Thema besprochen werden soll, ist es im Einzelfall erforderlich, die Gesprächspartner*innen darauf hinzuweisen („Jetzt mal was anderes...“).

- Menschen mit Autismus übersehen oft Signale, die darauf hinweisen, dass man das Gespräch beenden möchte. Daher sind klare Ansagen („Ich muss jetzt aufhören“ oder „Ich muss jetzt wieder arbeiten“) hilfreich.
- Wenn es dem Menschen mit Autismus schwer fällt, bei seinen Ausführungen zu einem Ende zu kommen, sollte man keine Scheu haben, ihn freundlich zu unterbrechen.
- Wichtige Informationen sollten aufgeschrieben werden, damit sie nachgelesen werden können.
- Manchmal verhalten sich Menschen mit Autismus unhöflich: sie fallen anderen ins Wort, kritisieren wegen Kleinigkeiten, machen unangemessene Bemerkungen oder stellen Fragen, die die Privatsphäre berühren. Sie sind sich aber nicht bewusst, dass dies einem Anderen unangenehm sein oder ihn verletzen könnte. Hier benötigen sie klare Hinweise. Man sollte das Verhalten nicht ignorieren, sondern positive Verhaltensorientierung geben.



Telefonieren:

Menschen mit Autismus fällt es oftmals schwer, Telefonate entgegenzunehmen. Die Unsicherheit wird dadurch ausgelöst, dass sie nicht sicher wissen können, wer die Anrufer*innen sind, welche Wünsche geäußert werden und ob sie darauf auch eine Antwort wissen. Deshalb sollte bei Arbeitsblockaden auf das Entgegennehmen von Anrufen verzichtet und die Kommunikation mit E-Mail oder Fax bevorzugt werden.



Reize:

Menschen mit Autismus können Reize, die ihnen unangenehm sind, nicht ohne Weiteres ausblenden oder abwehren. Es kann sein, dass sie empfindlich auf Geräusche, Gerüche, Farben, Bewegungen oder Lautstärke reagieren. Deshalb kommt ihnen ein ruhiger, reizgeschützter Arbeitsplatz entgegen. Eine Reizabschirmung kann beispielsweise über Trennwände, das Aufsetzen von Kopfhörern (mit und ohne Musik) oder auch durch eine kurze Auszeit erfolgen.



Multitasking:

Menschen mit Autismus fällt es häufig schwer, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun. Die Arbeit wird ihnen erleichtert, wenn ihnen die Aufgaben nacheinander gegeben werden oder sie diese – notiert auf einer Liste – abarbeiten können.



Pausen:

Für Auszubildende mit Autismus sind Pausen oft unangenehm. Hier gibt ihnen keine Struktur vor, wie sie sich verhalten sollen. Offene Situationen erzeugen bei ihnen jedoch Stress, weil Verhaltensorientierungen fehlen. Deshalb kommt es ihnen entgegen, wenn die Pausen ritualisiert, d.h. immer nach einem gleichbleibenden Schema ablaufen können. Die Dauer der Pausen ist mit Uhrzeitangaben (von...bis...) genau zu vereinbaren.



Schwerpunkte setzen:

Menschen mit Autismus stehen einer Fülle von Aufgaben bisweilen hilflos gegenüber. Gleichfalls fällt es ihnen schwer, zu entscheiden, welche Tätigkeit bzw. welcher Arbeitsschritt zunächst der wichtigste ist. Sie benötigen daher strukturierende Hinweise, damit sie wissen, welchen Aufgaben Priorität einzuräumen ist und welche Aufgaben später durchgeführt werden können.



Stereotypien:

Einzelne Menschen mit Autismus zeigen – insbesondere in Stress-situationen – verbale oder motorische Stereotypien (z. B. Wippen auf dem Stuhl). Diese Übersprungs-handlungen dienen der Herstellung des inneren Gleichgewichts bzw. dem Stressabbau und sollten akzeptiert bzw. ignoriert werden.

(nach Dalferth 2013)

Berufsbildungswerk Volmarstein

Am Grünewald 10-12

58300 Wetter

bbw-volmarstein@esv.de

www.bbw-volmarstein.de

Ihre Ansprechpartner bei Fragen zum Thema:

Dr. Andreas Krombholz

Tel.: 0 23 35 / 6 39 - 7200

krombholza@esv.de

Diana Roothaer

Telefon 0 23 35 / 6 39 - 8047

roothaerd@esv.de

